

Turnfahrt Aktivriege September 2016

Turnfahrt der Aktivriege, September 2016

Nicht zu glauben... kaum den Jungturnerstatus an noch Jüngere abgegeben, wurde ich in flagranti als Turnfahrt-Schreibtante schuldig gesprochen.

Die Ehre ist mir Teil und ich verfolge die Aktivitäten und Geschehnisse mit gesunder Nervosität. Jede noch so klein scheinende Einzelheit wird gewissenhaft notiert. ...auf alle Fälle standhaltend bis wir beim Perron 3 am Bahnhof Winterthur angelangt sind.

Jetzt geht's los:

Bereits frühmorgens erfahren wir erbarmungslos, dass die Fahrt Richtung Zürich und weiter, geistig sowie körperlich einer knallharten Prüfung gegenüber gestellt wird ...also nichts für Weichbecher und anderweitigen Schlawfis – denn aus Sicherheitsgründen wird das Alkoholverbot bis auf weiteres ausgesprochen. Dennoch hält der Gemütslagen-Barometeranzeiger, trotz der drastischen Schmälerung der männlichen Begierde nach gärender Flüssigkeit, stand.

Schwups – und schon sind wir in Chur angekommen. Als schweizweit bekannte Brüttener-Zirkus-Tiere werden wir dann auch in einen rustikalen Gepäckwagen der RhB verladen. Rumpelnd und schüttelnd geht die Fahrt los Richtung Rheinschlucht. Hinterrücks und stillschweigend wird Edy dann auch noch am Wagon angebunden ...doch schon nach kurzer Zeit verriet das auffallende und unüberhörbare Lachen seitens Herr Präsidenten den faulen Witz unaufhaltbar.

In Versam Safien verlassen wir den fahrenden Stall. Es sieht hier aus, als seien wir in der nordkanadischen Wildnis gestrandet – Stehend, noch immer ohne alkoholischem Einfluss sowie mit weitgeöffneten und kreisenden Augen verschaffen wir uns einen ersten Überblick. Einzig ist eine grosse Ranch für Paddelverrückte zu erblicken. Aha – es sieht so aus, als raften wir demnächst den River hinunter.

Ich glaube, unser Erscheinungsbild gleicht einer Selbstfindungsgruppe für Burnout gefährdete Volg-Märkli-Sammler. Denn... die River Rafting Guides erklären uns das Anziehen eines Neoprenanzuges inklusive Schuhwerk als wären wir gerade erst schultauglich geworden. Kulturschock pur - die knallharte 50 Kilo-Lady Kathleen knallt uns dann auch schon obszön verwendete deutsche und englische Fluchwörter an den Kopf. Da genoss Fränk, der gelassene Bündner-Guide, so glaube ich, schon eine etwas zivilisiertere Kinderstube.

Mit Sack und Paddel fahren wir mit dem nächsten Zug weiter Richtung Ilanz. Wir, die 17 in neoprenverpackten Turner dürfen in zwei Gruppen aufgeteilt die Gummiböötli aufpumpen. Alle sind relaxed und getankt mit Vorfreude für den heissen Flussritt, ausgenommen unserer Rockerbraut. Anscheinend eilt es, denn die Schotten des Stausees werden demnächst geöffnet und dann wird der Wasserdruck und Wasserpegel ideal sein, so heisst es.

Nach erfolgtem Schwimmtest im kalten Nass und unzähligen Instruktionen geht es endlich los. Ja „denkste“, nun folgen noch Paddelgymnastik-Übungen. Links vorwärts! ...Stopp!, Rechts rückwärts! ...Stopp!, beide Vorwärts! ...Stopp! usw...

Geil, es macht riesigen Spass und die Landschaft umringt von kiesgepressten Felsen ist einmalig!! Nebenbei, sind wir trotz angekündigter Schlechtwetterprognose noch immer vom Regen verschont geblieben. Aber das Flusswasser ist auch nach dem zweiten Schwimmversuch noch immer eisig kalt. Das zweite Turnerboot, genannt Gym-Team, scheute das eisige Wasser und wurde deshalb auch zünftig mit Worten belächelt. Hingegen lässt bei den schwimmerprobten Turnern im Turnerboot Kathleen langsam aber sicher die Gefühlswahrnehmung in Füssen und Händen nach.

Zurück in Versam wird auch das Ausziehen des Neoprens und das nachkommende Waschen der Utensilien im noch so kleinsten Detail erklärt. Mit Bier in der Hand verabschieden wir uns von der Riverboarding-Crew. Die Wanderung beginnt und schon nach kurzer Zeit halten wir in einer Waldlich-

Turnfahrt Aktivriege September 2016

tung direkt am Fluss zum ausgiebigen Zwipf. Es wird Käse, Fleisch, Brot und Wein – aber auch eingelegte Knobbli-Zehen geteilt. Denn, wenn schon stinken, dann wenigstens im Kollektiv.

Gut gepflegt machen wir uns nun auf die Wanderung Richtung Trin. Nach der Überquerung einer Vorderrheinbrücke stehen wir vor einer Wand welche zu bewältigen gilt. Der 1. Gang wird eingelegt und kolonisiert in einer Reihe kämpfen wir uns die nie zu endend scheinende Steigung hinauf. Nach kurzem Pitstop wird die kurze Wanderung Richtung Trin auf gerader Strecke fortgeführt.

Zägg bumm – und schon sitzen wir im grossen Kreis auf der Sonnenterasse des Restaurants Ustria Parlatsch im Dorfe Trin. Bierrunde für Bierrunde werden von schönen Bedienungshilfen in sexy grünen Blusen, mit und ohne Nasen-Piercing in hoher Kadenz serviert. Da hält auch die Gläserknappheit dieses Restaurant unseren Durst nicht auf.

Wer hätte das gedacht, es wird sogar auf ein kleines, jedoch entscheidendes Sprinttraining nicht verzichtet. Denn das Postauto ist dort und wir da... ja und so rennen wir unter und über die 80iger Kantonsstrasse Richtung Postauto; es sieht aus, als seien aufgescheuchte Moorhühner auf der Flucht. In Laax angekommen, verlassen wir singend, lachend und in bester Laune das überfüllte gelbe Gefährt und quartieren in der Winterbleibe des Skiclubs Horgen ein. In unterschiedlich grossen Zimmer teilen wir uns auf. Zum Erstaunen des Schreibers ist festzuhalten, dass Florian, der Jungturner, auch mit seinen doch schon 35 Jahren, sein Bett noch immer nicht selbstständig anziehen kann! „*Dammi namal – ich hasse das!*“ heisst es seitens unserem Debütanten.

Nach getaner Körperhygiene und richten der Kopfbehaarung lassen wir uns in der Stube eines Restaurants, Name der Redaktion unbekannt, verköstigen. Neben Calanda und Blauburgunder wird auch noch feiner Blattsalat mit Speck, mit anschliessendem köstlichen Hirschkraut oder Rahmschnitzel aufgetischt. Grandios...

Wohin geht's jetzt weiter? Der Verdauungsspaziergang führt uns direkt in die allgemein bekannte Laaxer-Dorfbeiz, genannt „Tiffany die Kontaktbar“. Verteilt in diesem Kellerlokal gönnen wir uns ein, zwei Biere. Denn das anscheinend allseits bekannte Sprichwort „Bier auf Wein, das lass sein“ kennen wir glücklicherweise nicht. Dagegen verzichtet der Beizer darauf, eine seiner Balletteusen auf die Bühne-mit-Stange zu beordern. Auch nicht nötig, denn einen kurzen Moment später begeben wir uns mit einem Postauto Richtung Flims-Downtown.

In der einzig geöffneten, dennoch allseits beliebten Bar vergnügen wir uns mit Getränk, Billard und Schnupf durch die schöne Nacht. Wiederkehrend schraubt ein Turner aus 8309 aus unerklärlichen Gründen die Glühbirne der Barthecken-Beleuchtung raus, rein, raus..., ganz zur Freude der aufbrausenden Bardame.

Zägg – und plötzlich heisst es „aufstehen, restart und booten der Gehirnsoftware, Zmorgenessen, Bettwäsche zusammentragen, packen“ ...ja und so stellt sich uns der neblige Sonntagmorgen kaltblütig gegenüber. Nach kurzem Fussmarsch entlang der Hauptstrasse zwischen Laax und Flims legen wir an der Tankstelle einen kurzen Einkaufsstopp ein.

Auf schönen Spazierwegen schreiten wir unter Nadelbäumen in zufriedener Laune zum Caumasee vor. Nächster Halt, Restaurant beim See. Es werden Rucksäcke wiederum geöffnet und Proviant in reichlicher Fülle auf den Tischen ausgebreitet.

Ende der Ruhepause: Gestärkt und motiviert steuern wir das nächste Etappenziel Chur via Post Flims per Postauto an. Halt! Nicht zu vergessen gilt die Begegnung mit der Familie Marroni ohne Pädä und Judith zu erwähnen, welche wir auf dem Weg Richtung Post Flims antreffen. Dieser Zufallsmoment muss als Gruppenfoto mit Miro und Nora sowie sämtlichen Turnern festgehalten werden.

Kaum in der Postauto-Bushalle in Chur angekommen, steigen wir auf den Regionalzug Richtung, keine Ahnung wohin, ein. Eine Station weiter wird das Verlassen des Zuges durch die übrigens hervorragende Reiseleitung beordert. In der Wild Wild West gestalteten Saloon-Spielhalle wird das Kräfftemes-

Turnfahrt Aktivriege September 2016

sen auf den Bowlingbahnen ausgeübt. Für das Entgegenhalten von Hunger und Durst wird einmal mehr mit der Standard-Kulinarik Bier und Nachos gesorgt. Weiter geht's an diverse Spielautomaten mit Steuerknüppel, -räder und Taster. Aber ein Saloon wäre für uns Hartgesottene nichts ohne eine Armdruck-Bank. Bei dieser Anstrengung kann es durchaus vorkommen, dass der Restschnupf in der Nase direkt ins Kleingehirn rutscht. Ergebnis, rote Köpfe mit wässrigen Augen sind zu verzeichnen.

Wieder zurück in Chur gelandet, bleibt uns in der Bahnhofs-Gartenbeiz ausreichend Zeit für Bier und anschliessender individueller Versorgung des erneuten Hungergefühls. Mit einem edlen ausgestatteten ICE verlassen wir das Calanda-Gebirge und fahren Richtung Zürich. Und zum Schluss dieser Kulturreise erwerben wir uns dann auch noch funkelneue zivilisierte Manieren, denn ein Futzverbot wird im Zug ausgesprochen.

Auf einem Winterthurer-Perron trennen sich Winterthurer von Brüttemer und Nürensdorfern. Das ist es gewesen, eine abenteuerliche Reise unter Freunden neigt sich dem Ende zu.

Herzlichen Dank Robin & Yves für die super Reiseorganisation!

In liebe eure Turnfahrt-Schreibtante :-)

Alain